

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 478 C. H. von Canstein an A. H. Francke 13.10.1711

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

mit dem fuhrman Printz abgesand werden. der Schein vom baron von Morawitzky will nicht gelten, weilen Er nicht eydlich ist.

477.

(C 4 s 231)

Dalwitz, den 15. Sept. 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Mein vorsatz war, den Sonnabend abend in halle zu seyn, allein aus liebe zu einer elenden person, die hier in der cur habe, muß meine reise etwas aufschieben, nemlich, daß ich den montag abend oder doch gantz gewiß den diensttag bey guter zeit bey ihnen seyn werde, und wovon mich nichts als gottes gewalt abhalten kan. und weilen ich dann mit ruhigem gemüth auch länger dorten verweilen kan, als habe mich hiezu leichter resolviret. gott gebe, daß ich dieselbige in gesundheit und nach des herrn willen auch in segen antrefen möge. womit verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

p.s.

es wird nicht nach meiner gewohnheit auch diesesmahl mit der reise werden, wiewohl doch nicht eben einen übeln anfang davon gemacht (Satz?).

(Anm. 96)

478.

(C 4 s 243)

berlin, den 13. oct. 1711

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

des andern tages bin gesund in dalwitz angelanget, zwar bekam darauf etwa wegen erhitzung einen anstoß, doch ließ es gott vorbey gehen, daß ich mich itzo wieder munter befinde, und im stande sehe, meine geschäfte zu verrichten. wolte gott in vielen segen und ohne verlust eines augenblickes, da unser leben so kurtz und ungewiß ist, und weilen ich in meiner letzen anwesenheit zu halle auch hiezu neuen antrieb aus der barmhertzigkeit des herrn erlanget; so wüdsche nichts mehr, als daß doch selbiger nicht allein beständig, sondern auch nach dem vermögen so gott dareichen wolle, zum wenigsten einige frucht bringen möge. Sie wollen auch (mich) hierunter mit dero kräftigen gebet zu hülfe kommen. Ich bekenne von gantzem hertzen, daß in allen geschäften, so ich mit M. hertzgel. freund bishero gehabt, die gnaden vergeltung von gott genug erfahren; aber eben deswegen kombt mir ofters ein schrecken an, daß ich dasjenige alles thun möchte, was der herr von mir forderte (!) solte. Nichts kan mich dabey beruhigen (244) als daß mit vorsatz und willen eben nicht suche dahinden zu bleiben, und ubrigends werde der herr meine Seele in gnaden ansehen üm des blutes Jesu willen. worin ich kan, will gern mit beytreten, und alle treu erweisen, worauf sich zu verlaßen. Sonsten

⁹⁶ Aus den Briefen vom 15. 9. und 13. 10 geht ausreichend deutlich hervor, daß Canstein in der Zwischenzeit in Halle gewesen ist. Überdies gibt es dafür direkte Zeugnisse, vgl. S. 447 Anm. 95.

dancke auch von hertzen vor alle liebe die ich in der zeit sonsten von ihnen genoßen. der herr laße denselbigen die seinige dafür so viel reichlicher genießen. ubrigends bin gestern herein kommen, und das schreiben an die ober Curatores bestellt, nemlich an H. v. blaspiel, weilen H. v. Printz bey dem konig zu landberg (!), So mir auch eben nicht unlieb. morgen will gelegenheit suchen mit H. achenbac aus der sachen zu sprechen. wegen des H. Ronisch bin wohl zufrieden, allein es wird nicht nötig seyn so bald mit ihm eine verenderung zu machen. genug daß ich nun auf keinen andern in diesem fall werde reflexion machen als auf ihn. indeßen muß anitzo sehen, wie ich das werck wegen der substitution möge zum stande bringen, zu welchem Ende nötig, daß ich mit dem prediger und der gemeine davon reden laßen, auch etwa gar vor das Consistorium werden (245) citiren müßen. dahero mich schon mit seiner wirklichen vocation so richten will, daß Ew.hochEhrw. bey ihren anstalten keinen schaden davon haben mochte, deswegen er in seine alte station bleiben kan. anlangend die vorstellung wegen des nutzens der dasigen anstalten, So will gut seyn, daß damit nach möglichkeit geeylet werden. der H. v. Natzemar ist den 20. gewiß hier, und meinert nur 14 tage sich aufzuhalten. durch den soll es dem kronprinz ubergeben werden. an den allein wäre auch nur zu melden, was noch inskünftige durch göttlichen beystand soll ausgeführet werden und nicht an die geheime rätthe sondern an selbige bloß gedacht werden, wie die sache itzo stehe. an konig aber immediate etwas zu bringen wird nicht allein vor unnötig, sondern wohl schädlich zu seyn, erkandt. den aufsatz werden Ew.hochEhrw. so viel möglich concentriren, doch aber auch nichts notwendiges zumahlen an den Cronprinz auslaßen. und das schreiben an ihn ofen laßen, daß ich es dem H. v. Natzemar zeigen könne. wann man es doch durch eine schöne leserliche hand, die fein klein und ange(246)nehm abschriebe, was vor den kronprinz soll, haben könnte. der Catalogus von den Scholaren soll mir schon zu statten kommen. die exemplarien von dem gedruckten will austheilen. habe auch damit den anfang schon gemacht. bey dem preiß der Hebr. bibel kan es wohl bleiben, wie auch H. porst solcher meinung ist, zwar will gesagt werden, daß in dem buchladen alhier es soll vor 1 th. verkauft werden, wornach mich erkundigen werde. doch wäre hieran sich eben nicht zu kehren. das von H. Sebac hatt mich recht betrübt, wann doch der arme mensch sich wolte warnen laßen; Er wird gewiß dorten nicht lange geduldet werden, und ein ubeles tractament empfangen. Einmahl diese leute thun in wahrheit dem reich gottes mehr schaden, als die welt selbst. Möchte Sie es doch erkennen. H. Prof. lange thut sehr wohl, daß Er sein tract. nechst einem schreiben an die ober Curatores sende, auch damit itzo eyle. den guten freund in H. (Abk: den Haag?) wäre ohnmaßgeblich einzuschärfen, daß wann er auch schon glaubet, daß die sache nicht solte ihre richtigkeit haben, er sich dadurch nicht abschrecken laße, sondern auf alles genau acht habe, es kan schon seinen stattlichen nutzen haben. So wenig erfahrung als ich in dergleichen habe und was ich hievon gelesen, machet mich gewiß, daß ich hierin die wahrheit sage. Ich bin von hertzen

Ew. treuer diener Canstein